

Neun-Licht-Setup

Englisch: Nine-lights

LICHT

Klassisches Studiobeleuchtungs-Schema mit neun Leuchten für Porträt und Close-ups — Key-, Fill-, Back-, Rim-, Side-Lights plus Hintergrund und Produktlicht. Präzise, wiederholbar, zeitaufwändig.

Neun Leuchten auf einer Porträtsession klingen nach Overkill, sind aber das Gegenteil. Wer dieses Setup beherrscht, hat die Kontrolle. Jede Leuchte erfüllt eine konkrete Aufgabe, keine sitzt zufällig herum. Am Set bedeutet das: vorhersehbare Lichträume, reproduzierbare Ergebnisse, absolute Kontrolle über Schatten und Glanzlichter. Das klassische Neun-Licht-Setup teilt sich so auf: Key Light (Hauptlicht, meist 45° seitlich und 45° oben) schafft die primäre Modellierung. Das Fill Light (gegenüber, diffus) füllt Schatten und verhindert Überkontrast. Das Back Light (oder Haarlicht) sitzt direkt hinter dem Motiv und hebt es vom Hintergrund ab — entscheidend bei dunklen Haaren. Rim Lights (zwei Stück, links und rechts) skizzieren die Gesichtskanten und verleihen Tiefe. Side Lights akzentuieren Wangenknochen und Profil. Dazu kommt ein dediziertes Hintergrundlicht (oder zwei, für Separation und Modulation) und schließlich ein Produktlicht, für den Fall, dass Schmuck, Uhren oder andere Details auf der Haut betont werden sollen — oft ein kleines, hartes Spotlight. In der Praxis wird das Setup schrittweise aufgebaut. Den Anfang macht das Key Light, dessen Schatten beurteilt werden. Dann folgt das Fill, bis die Ratio stimmt (2:1 bis 4:1, je nach Look). Kommt das Back Light hinzu, gewinnt der Kopf plötzlich an Volumen. Die Rims folgen, präzise positioniert, oft auf halber Leistung, um subtil zu wirken. Side Lights sind optional, heben aber Wangenknochen und Nasenkontur stark hervor. Der Hintergrund braucht mindestens zwei Quellen, um flach auszusehen und das Motiv zu rahmen. Das Produktlicht ist ein Feinschliff — es akzentuiert, ohne zu dominieren. Die Fallstricke: Overlit wirkt schnell plastikern und steril, besonders bei digitalen Kameras. Niedrige Leistungen, Diffusion und Reflektoren statt purer Power sind hier die bessere Wahl. Schatten-Stacking entsteht, wenn Lichter zu nah beieinander sitzen — der Platz sollte vorausgeplant werden. Das Setup braucht Zeit. Für ein Produktporträt sind zwei bis drei Stunden keine Seltenheit. Mit erfahrenerm Grip-Team verkürzt sich das deutlich. Moderne Alternative: Viele DoPs simplifizierten auf 5-6 Lichter und nutzen strategische Reflektoren (siehe Reflektorkunde). Doch das klassische Neun-Licht-Setup bleibt die Benchmark für hochkontrollierte Studioaufnahmen — Kosmetik, High-End-Portrait, Schmuck, Fashion-Beauty. Wer es beherrscht, kommt auch mit weniger aus.